

Die Märkte sind aufgewühlt und haben damit zu tun, die Zollpolitik der US-Regierung zu verarbeiten. Normalerweise fiebern die Märkte den monatlichen USDA- Zahlen entgegen, um neue Orientierung zu erlangen. Derzeit werden sie bestenfalls zur Kenntnis genommen. In diesem Monat stellt dies kein größeres Problem dar, denn die Ergebnisse, zu denen das USDA nach seinen aktuellen Erhebungen kommt, sind als neutral zu beurteilen. Der Sojakomplex bleibt, bei geringen Anpassungen der US-Endbestände per Ende August, fast unverändert. Die guten Exporte von US-Mais führen zu einer etwas deutlicheren Reduzierung der vermutlichen US- Endbestände auf 37,211 mio. mto. Im März hatte das Ministerium noch mit 39,116 mio. mto gerechnet und der Handel erwartete im Vorfeld der Zahlen 38,252 mio. mto. Die globalen Bestände an Mais sollen sich demnach im Monatsvergleich um 0,4% reduzieren und könnten auf den niedrigsten Stand der letzten 10 Jahre fallen. Analysten sind der Meinung, dass der Mais-Future trotz der letzten Kursgewinne gemessen an den Lagerbeständen etwas unterbewertet sein könnte. Der Sojakomplex konnte dennoch fester schließen, was aber wohl mehr dem deutlich nachgebenden US-Dollar geschuldet war, als einer neuen Bewertung fundamentaler Fakten. Die Märkte profitierten außerdem von dem Moratorium der reziproken Zölle durch US-Präsident Trump. Dagegen eskaliert die Situation zwischen den USA und China weiter, was aber gestern zunächst nicht zu festeren Prämien in Brasilien führte. Die Nachfrage nach brasilianischen Sojabohnen bleibt aber gut. Das Beraterhaus Agroconsult berichtet davon, dass die brasilianischen Farmer in dieser Woche exorbitant große Mengen ihrer Ernte verkauft haben, sodass sie jetzt über 50% vermarktet haben sollten. Agroconsult taxiert die Sojabohnenernte in Brasilien derzeit auf 172,1 mio. mto. Das brasilianische Landwirtschaftsministerium hebt seine Prognose für die aktuelle Ernte 167,37 auf 167,87 mio. mto an. In Argentinien kommt die Ernte nur schleppend voran. Aufgrund anhaltender Niederschläge in den Regionen, in denen geerntet werden könnte, sind jetzt lediglich 2,6% der Ernte eingebracht, wo es im letzten Jahr zu dieser Zeit bereits 8% waren. Das Analystenhaus StrategieGrains aus Frankreich sieht durch den Handelsstreit zwischen den USA und China bessere Exportchancen für Weizen aus der EU. Die französischen Experten heben außerdem ihre Prognose für die kommende Ernte auf 128,1 mio. mto an. Im März lag man noch bei 127,5 mio. mto und die aktuelle Schätzung würde eine Steigerung um 13% zum Vorjahr bedeuten. Bis dahin ist es allerdings noch ein relativ weiter Weg. Der e-Trade handelt etwas fester bei Bohnen, Öl und Weizen, etwas schwächer beim Schrot und durchwachsen beim Mais. Die Kapitalmärkte leiden immer noch unter der Schockwelle von Anfang der Woche. Das Vertrauen in den US-Dollar scheint erschüttert, was zu weiter steigenden Kursen der Alternativwährungen Yen und EURO führt. Die Entwicklungen am Markt für US-Staatsanleihen scheinen auch den ein oder anderen im Trump-Team verunsichert zu haben. Sie sollen angeblich auf den Präsidenten eingewirkt haben, der daraufhin das Zoll-Moratorium verkündete. Um für gute Freunde ein kleines Trostpflaster zu verteilen, wurde vorher noch schnell offiziell durch den Präsidenten darauf hingewiesen, dass gerade ein günstiger Termin sei, um Aktien zu kaufen.

Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - fob Hamburg

